**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 71 (1945)

**Heft:** 19: Endphase

**Illustration:** Schachmatt

**Autor:** Boscovits, Fritz

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Mit Sichenlaub und Schwertern

Befreiung donnert braulend in den Lüften, Es tagt nach langer, banger Schreckensnacht; Millionen Toter liegen in den Grüften, Im Krieg zermalmt, von Mördern umgebracht.

Nun kündet lich der Sturz des Reichs der Reiche, Das uns im Machtraulch tiefe Wunden lchlug; Zersplittert wankt und fällt die deutsche Siche, Die statt der Blätter Blut und Sisen trug. Von kahlen Aesten fegt der Sturm die Orden Aus Blech, mit Sichenlaub und Schwert geschmückt; Die sie erhielten, können nicht mehr morden, So hat die Siche sie im Sturz erdrückt.

Die Nacht, die tausend Jahre währen sollte, Sie ging zu Ende, und mit ihr der Traum Vom Volk, das über Knechte herrschen wollte, Als Herr in seinem Welten-"Lebensraum."

Chräiebüel

## Ein großer Dichter erkennt sein Volk

«... So kam ich unter die Deutschen. Ich forderte nicht viel und war gefaßt, noch weniger zu finden. Demütig kam ich, wie der heimatlose, blinde Oedipus zum Tore von Athen, wo ihn der Götterhain empfing und schöne Seelen ihm begegneten —

Wie anders ging es mir!

Barbaren von alters her, durch Fleiß und Wissenschaft und selbst durch Religion barbarischer geworden, tiefunfähig jedes göttlichen Gefühls, verdorben bis ins Mark zum Glück der heiligen Grazien, in jedem Grad der Uebertreibung und der Aermlichkeit beleidigend für jede gutgeartete Seele, dumpf und harmonienlos wie die Scherben eines weggeworfenen Gefäßes — das mein Bellarmin, waren meine Tröster.

Es ist ein hartes Wort und dennoch sag' ich's, weil es Wahrheit ist: ich kann kein Volk mir denken, das zerrissener wäre, wie die Deutschen. Handwerker siehst Du, aber keine Menschen, Denker, aber keine Menschen, Herren und Knechte, Jungen und gesetzte Leute, aber keine Menschen — ist das nicht wie ein Schlachtfeld, wo Hände und Arme und alle Glieder zerstückelt untereinanderliegen, indessen das vergossene Lebensblut im Sande zerrinnt?...

Ich sage dir: es ist nichts Heiliges, was nicht entheiligt, nicht zum ärmlichen Behelf herabgewürdigt ist bei diesem Volk, und was selbst unter Wilden göttlich-rein sich meist erhält, das treiben diese allberechnenden Barbaren,



Schachmatt

wie man so ein Handwerk treibt, und können es nicht anders; denn wo einmal ein menschlich Wesen abgerichtet ist, da dient es seinem Zweck, da sucht es seinen Nutzen, es schwärmt nicht mehr, bewahre Gott! Es bleibt gesetzt und wenn es feiert und wenn es liebt und wenn es betet, und selber, wenn des Frühlings holdes Fest, wenn die Versöhnungszeit der Welt die Sorgen alle löst, und Unschuld zaubert in ein schuldig Herz, wenn von der Sonne warmem Strahle berauscht der Sklave seine Ketten froh vergifst und, von der gottbeseelten Luft besänftiget, die Menschenfeinde friedlich, wie die Kinder, sind — wenn selbst die Raupe sich beflügelt und die Biene schwärmt, so bleibt der Deutsche doch in seinem Fach und kümmert sich nicht viel ums Wetter.»

(aus Friedrich Hölderlin «Hyperion».)





## Der Kolok auf tönernen Fühen

(Prophetische Worte vor 70 Jahren)

«Nicht ich, nur der Ewige weiß, ob nicht das Sandkorn von den Bergen der Vergeltung sich schon gelöst, das, im Niedergang zum Bergsturz wachsend, an die tönernen Füße dieses Reiches anrennen und es in Trümmer werfen wird: dieses Reich, das wie der Turm zu Babel Gott zum Trotz errichtet wurde und zur Verherrlichung Gottes — vergehen wird.»

(Pius IX. Aeußerung zu Pilgern am 18. Januar 1874.)

«Die Herrschaft der Deutschen wird von kürzerer Dauer sein, weil sie, umgeben von zivilisierten Völkern, die sie weder zu assimilieren noch zu zertreten vermögen, auf der Idee des absoluten Staates fußend, die Freiheit in ihren unveräußerlichsten Gebieten bedrohen.»

(Anton Philipp von Segesser, 1875.)

## Der falsche Prophet

«... Das Hakenkreuz. Wird dies Zeichen entrollt, so ist es Gleichnis für alt-neuen Mythus; die es schauen, denken an Volksehre, an Lebensraum, an nationale Freiheit und soziale Gerechtigkeit, an Rassenreinheit und lebenerneuernde Fruchtbarkeit ...

Das Symbol der organischen germanischen Wahrheit ist heute bereits unumstritten das schwarze Hakenkreuz.»

(aus: Alfred Rosenberg: «Der Mythus des 20. Jahrhunderts» München 1930)

